



Den Hotels fehlen gute Azubis

Der Tourismus in Deutschland boomt, sagt der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK). Allerdings gehen dem Hotel- und Gaststättengewerbe die Azubis aus, beklagt der Verband. Schuld sei der demografische Wandel. Allerdings bemängeln die Leiter der Hotels im Kreis auch die Qualität der Auszubildenden.



Arte Zeiten: Das Hotel Darstein (Mitte) sucht noch Lehrlinge, im Residenz-Hotel (links) wurden drei entlassen. Im Salischen Hof in Schifferstadt ist Azubi Ina Reimer mit Eifer bei der Arbeit.

ARCHIVFOTOS: LENZ (2)/DECHER

VON K. SCHNURRER,
W. WERDELS UND C. TREFTOW

LUDWIGSHAFEN. „Wir wussten, dass die Situation auf uns zukommt“, sagt Frank Darstein, Inhaber des Hotels Darstein in Altrip. „Dass es uns aber so schnell erwischt, damit haben wir nicht gerechnet.“ Vor allem durch den Rückgang der Geburten fehle es dem Hotel- und Gaststättengewerbe an Nachwuchs, klagt Darstein. Auch das geringe Interesse der Jugendlichen spiele in die Lage mit rein. Immer weniger Schulabgänger seien für die Arbeit im Hotel zu begeistern. Ein Großteil der Jugendlichen verteilte sich auf wenige Ausbildungsberufe, Monika Maczek, Pressesprecherin der Arbeitsagentur in Ludwigshafen, nennt Zahlen: „Es gibt über 300 Lehrberufe. Aber über die Hälfte der Auszubildenden greift auf lediglich zehn Berufe zurück.“

Dabei hat das Hotel- und Gaststättengewerbe für Darstein einen klaren Vorteil: „Wenn man seine Ausbildung gut absolviert, ist man quasi nie mehr arbeitslos.“ Es gebe kein Berufsfeld, in dem man im Ausland so schnell einen Job finde. Durch das duale Ausbildungssystem in Deutsch-

land – die Verbindung von Berufsschule und Praxis – seien die Auszubildenden in Deutschland klar im Vorteil. Im Ausland stehe oft nur der Unterricht in der Schule auf dem Plan. Frauen könnten immer in den Beruf zurück, der Einstieg nach der Elternzeit funktioniere problemlos. Natürlich gibt es auch die Kehrseite der Medaille. „Bei uns ist Action, wenn andere frei haben“, erzählt Frank Prieschl, Inhaber des Hotels „Zur Kanne“ in Schifferstadt. „Das Hauptgeschäft ist oft an den Wochenenden oder abends. Da ist dann bei den Freunden Party.“

„Auf jeden Fall ein Praktikum machen“, rät Hotelmanager Stefan Schullerbauer.

Karsten Möller vom Salischen Hof in Schifferstadt sucht noch Azubis. In der Küche und im Bereich Hotel-/Restaurant fehlen Möller Leute. Generell sei die Zahl der Bewerbungen in den vergangenen Jahren stetig zurückgegangen, klagt der Hotelchef. Keine Bereitschaft sich in dem Berufsfeld zu engagieren, keine familienfreundlichen Arbeitszeiten – auch

Karsten Möller weiß, was die jugendlichen Schulabgänger vor einer Lehre in der Gastronomie oder im Hotel abschreckt. Dabei verweist auch er darauf, dass seine Kollegen im Ausland händierend Leute suchen – vor allem in Deutschland ausgebildete Kräfte.

Für Karsten Möller ist klar: Mehr Bewerber – das bedeutet nicht automatisch mehr Qualität. „Das Bestehen der Prüfung ist sehr einfach geworden. Das liegt nicht an der Demografie“, sagt Möller, der nach eigenen Angaben Mitglied im Prüfungsausschuss der Industrie- und Handelskammer ist.

Auch Stefan Schullerbauer, Leiter des Hotel Residenz in Limburgerhof, bereitet gerade weniger die demografische Entwicklung „Sorge“. „Ich bin seit 1998 in Limburgerhof. In diesem Jahr musste ich mich zum ersten Mal vorzeitig von drei Azubis trennen.“ Auch er bemängelt die mangelnde Leistungsfähigkeit der Auszubildenden.

Die sollten auf Leute zugehen können, flexibel, gewissenhaft und diszipliniert sein – und lachen können, zählt Frank Darstein auf. Und Stefan Schullerbauer rät: „Auf jeden Fall ein

Praktikum machen.“ In den vergangenen Jahren habe er hauptsächlich Azubis genommen, die ein Praktikum nachweisen konnten. Dabei hätten die jungen Leute die Möglichkeit, in den Berufsalltag reinzuschmecken.

Schlechte Erfahrungen: Das Landhotel Hopp verzichtet ganz auf Auszubildende.

„Es ist nicht leicht, die Berufe im Hotel- und Gaststättengewerbe schmackhaft zu machen“, sagt auch Monika Maczek von der Arbeitsagentur Ludwigshafen. Die Möglichkeit der guten Aufstiegschancen sei den Jugendlichen nicht so bewusst. Im Juni waren im Bereich der Arbeitsagentur Ludwigshafen – dazu gehören neben Ludwigshafen noch Speyer, Frankenthal, der Rhein-Pfalz-Kreis und Bad Dürkheim – noch 38 freie Lehrstellen als Koch gemeldet, 32 Plätze für eine Lehre im Restaurantfach waren noch frei. Damit seien die beiden Bereiche auf den Plätzen fünf und sechs bei offenen Stellen. Auf der anderen Seite ist in der Top-Ten der Gruppen der unterver-

sorgten Bewerber kein Beruf aus dem Hotel- und Gaststättengewerbe zu finden. Weder bei den beliebtesten Berufen noch bei den am häufigsten gemeldeten freien Stellen ist die Gastronomie ganz vorne vertreten.

Von jungen Auszubildenden will das Landhotel Hopp in Heßheim schon gar nichts mehr wissen. „Nachdem wir im vergangenen Jahr vier eingestellt haben und keiner länger als ein Vierteljahr blieb, haben wir das aufgegeben“, berichtet Inhaberin Traudel Hopp. Ihre Klagen über geringe Belastbarkeit und mangelndes Berufsverständnis wollen kein Ende nehmen. „Die letzten Lehrlinge waren ja schon mit der Arbeit vor Beginn der ersten Hauptsaison überfordert“, sagt sie und erzählt von der Unfähigkeit, eine Tischdecke akkurat aufzulegen oder einem Gast bei der Begrüßung in die Augen zu schauen. Die Arbeit, die Auszubildende in den vergangenen Jahren in dem Betrieb geleistet haben, verteilt sich jetzt auf Traudel Hopp, ihren Mann und die rund zehnten Mitarbeiter. „Oder wir nehmen Studenten, die wirklich arbeiten und Geld verdienen wollen“, sagt Traudel Hopp und ergänzt, dass vieles im Zusammenhang mit unwill-

igen Lehrlingen auch mit schlechter Schulbildung zu tun habe.

„Wir suchen immer noch zwei Hotelfachleute“, sagt Roland Lösch, Inhaber des Pfälzer Hofes in Römerberg-Mechtersheim. Derzeit werden dort vier Leute ausgebildet. „Wir hatten jetzt schon mehrere da im Praktikum, aber die mussten wir alle wieder wegschicken, weil sie nicht geeignet waren“, berichtet Lösch. Es würden Lehrverträge über drei Jahre gemacht, da müsse es gegenseitig passen und die richtigen Lehrlinge müssten „rausgespickt“ werden. „Unser Job ist schwierig“, gibt Lösch zu, nennt als Beispiel den Dienst an Wochenenden. Aber zum einen gebe es in der Gastronomie und im Hotelwesen immer Arbeit, zum anderen böten die Berufe viele Aufstiegsmöglichkeiten. „Meine Auszubildenden waren danach in Orlando, München, Schweiz, Italien“, nennt Lösch Beispiele für Karriere-Chancen.

NOCH FRAGEN?

Wer sich noch bewerben will, findet die Kontaktdaten der Hotels im Internet: www.hotel-darstein.de, www.salischer-hof.de, www.loesch-pfaelzer-hof.de.